

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum  
**Herausgeber:** Bernisches Historisches Museum  
**Band:** - (2003)  
  
**Rubrik:** Schlussbericht Leistungsvereinbarung 1999-2003

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Zweck dieses Berichts über die Vertragsdauer 1.1.1999–31.12.2003

Am 31.12.2003 endete der fünf Jahre laufende Subventionsvertrag zwischen

- den Finanzträgern (Kanton, Stadt, Burgergemeinde und beitragspflichtigen Gemeinden der Regionalen Kulturkonferenz RKK) und
- der Stiftung Bernisches Historisches Museum.

Der vorliegende Schlussbericht gibt Rechenschaft über die Erfüllung der Leistungsvereinbarung. Dem Zitat der Leistungsvereinbarung wird, jeweils eingerückt, eine Selbstbeurteilung gegenübergestellt.

### Art. 3 Leistungsauftrag

<sup>1</sup> Die Stiftung sammelt, bewahrt, präsentiert und dokumentiert Objekte von Bedeutung als Zeugnisse der Kulturgeschichte mit Schwergewicht auf den Bereichen gemäss Art. 2 Abs. 1.

<sup>2</sup> Das BHM

a) betreut seine eigene Sammlung von Gegenständen und Kunstwerken und die ihm anvertrauten Leihgaben sowie die Sammlungen allfälliger im BHM domizilierter und deponierter Stiftungen;

Selbstbeurteilung: erfüllt, unter Einschränkung

- die mangelhaften Depotverhältnisse lassen in vielen Fällen keine sachgerechte Lagerung zu
- eine Bestandesrevision wäre unter den gegebenen Verhältnissen in der Historischen Abteilung unmöglich

b) erweitert die Sammlung durch eigene Ankäufe, Schenkungen und durch Leihgaben Dritter;

Selbstbeurteilung: Erwartung übertroffen

- Änderung der Sammlungspolitik vollzogen; anstelle der quantitativen Breite (früher um 1000 Objekte pro Jahr) Konzentration auf wenige, qualitativ hochstehende Stücke
- Einsatz von Eigenmitteln etwa halbiert, Sammlungsetat dank Zuwendungen etwa verdreifacht
- Erwerbungen (Hauptstücke):

|                                           |             |
|-------------------------------------------|-------------|
| • 1999 Leopard König Wilhelms III.        | 1 200 000.– |
| • 2001 Plakat «Grand Prix Bern 1951»      | 13 000.–    |
| • 2003 Schweizer Pass von Albert Einstein | 93 000.–    |
- Schenkungen und Vermächtnisse:

|                                                                                                       |                 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| • 1998 Schlangenkette aus Berner Privatbesitz                                                         |                 |
| • 1999 Bettbordüre                                                                                    |                 |
| • 2002 Familienstiftung von Mülinen (75 Objekte, darunter der spätgotische Silberbecher)              |                 |
| • 2003 Plakatsammlung Marc Mousson, 96 Plakate, 20. Jahrhundert                                       |                 |
| • 2004 Albrecht Kauw 1672, Helvetia Moderna, Allegorie auf das Söldnerwesen, Legat Robert Ludwig Wyss |                 |
| • Wert der Schenkungen und Vermächtnisse                                                              | ca. 3 000 000.– |

c) *präsentiert ständig wesentliche Teile der Sammlungen;*

Selbstbeurteilung: Erwartung übertroffen

- während der Vertragsperiode wurden das gesamte Untergeschoss, das gesamte Erdgeschoss und  $\frac{4}{5}$  des ersten Obergeschosses neu als Dauerausstellung eingerichtet
- thematisch ist der Stiftungszweck (universalhistorisches Museum) wieder erfüllt; neu ausgestellt sind: Steinzeit, Kelten, Römer/Altägypten/Kunst aus Asien und Ozeanien/Berner Geschichte vom Frühmittelalter bis 1800/Burgunder Tapisserien
- Presse- und Publikumsreaktionen sind fast ausschliesslich positiv

d) *veranstaltet mit eigenen und fremden Beständen regelmässig Wechselausstellungen, von denen eine im Zeitraum des Vertrages internationale Ausstrahlung haben soll, und führt Begleitveranstaltungen durch;*

Selbstbeurteilung: Erwartung übertroffen

- internationale Ausstrahlung erreichten: 2000/2001 Bildersturm, 2001/2002 Edle Wirkung
- die kleineren Sonderausstellungen fanden ebenfalls viel Widerhall: Der Leopard von König Wilhelm III./Der keltische Ring/Die grosse Stille/Hagia Sophia in Istanbul
- «Von Krieg und Frieden» wurde in weiten Teilen zur Dauerausstellung
- es fanden sehr viele Begleitveranstaltungen statt, darunter herausragend das Mittelalter-Spektakel 2003

e) *stellt Objekte aus seinen Beständen Dritten (in der Regel Museen) für Ausstellungszwecke oder als Leihgaben zur Verfügung, soweit personelle, konservatorische und Sicherheitsüberlegungen dies gestatten;*

Selbstbeurteilung: erfüllt

- in der Vertragsperiode konnte rund 250 Leihgesuchen stattgegeben werden

f) *erarbeitet und publiziert – u. a. zum Zwecke des Schriftenaustausches mit andern Institutionen – im Zusammenhang mit seiner Sammlungs- und Ausstellungstätigkeit wissenschaftliche Werke, Kataloge und andere, auch ein weiteres Publikum ansprechende Veröffentlichungen;*

Selbstbeurteilung: Erwartung übertroffen

neues Publikationskonzept mit drei Pfeilern:

- Glanzlichter aus dem BHM (populäre Sammlungerschliessung): 13 Publikationen, darunter 2 auch in französischer Übersetzung
- Schriften des BHM (Forschungsergebnisse/Bestandeskataloge): Münzsammlung Gyllenhaal/Kolloquium Münsingen-Rain/Katalog Musikinstrumente/Gewässerfunde Port
- Ausstellungskataloge: Die grosse Stille/Bildersturm (franz. Ausgabe: Iconoclasme)/Lizenzausgabe: Burgundische Tapisserien; die Ausstellungskataloge wurden selbsttragend bzw. mit Gewinn realisiert

g) *unterhält – gegebenenfalls gemeinsam mit Fachinstituten der Universität Bern und im Rahmen von Vereinbarungen gemäss Buchstabe l) – Fachbibliotheken;*

Selbstbeurteilung:

- Archäologie: erfüllt, gemeinsam geführte Bibliothek mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen
- Ethnographie: erfüllt
- Numismatik: neu geordnet und katalogisiert
- Historische Abteilung: mit Einschränkung erfüllt; wegen der Platzverhältnisse ist die Bibliothek zerstreut und nur beschränkt benutzbar

h) *betreibt einen museumspädagogischen Dienst und erleichtert – in Zusammenarbeit mit den Schulen – Kindern und Jugendlichen durch geeignete Angebote den Zugang zu den von ihm betreuten Bereichen;*

Selbstbeurteilung: erfüllt

- Führungsdienst in allen Abteilungen aufgebaut

i) *ist bestrebt, durch geeignete Angebote und gegebenenfalls Vergünstigungen breite Bevölkerungsschichten zu interessieren, und betreibt in Kanton, Stadt und den Gemeinden eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit;*

Selbstbeurteilung: Erwartung übertroffen

| Besucherzahl          | 1994–1998 | 1999–2003 | Zunahme  |
|-----------------------|-----------|-----------|----------|
| Total Eintritte       | 254 000.– | 322 000.– | 68 000.– |
| Durchschnitt pro Jahr | 50 800.–  | 64 400.–  | 13 600.– |
| in Prozenten          | 100 %     | 126.7 %   | 26.7 %   |

- Öffentlichkeitsarbeit reicht über die Grenzen hinaus, Berichterstattung u. a. in: Frankfurter Allgemeine, Le Monde, Figaro

j) *betreibt Fachwerkstätten für die eigenen Bedürfnisse, ausnahmsweise auch für Aufträge Dritter (in der Regel gegen Entgelt);*

Selbstbeurteilung: erfüllt, mit Einschränkung

- von den drei Restaurierungsateliers wurde Ende 2003 jenes für Holz und Farben vorläufig eingestellt (Pensionierung; Platzmangel, bis Erweiterungsbau steht)
- mit Ausnahme der Textilien wird gegenwärtig die Auslagerung der Restaurierung geprüft
- gesponserte Restaurierung von zwei japanischen Stellschirmen in Japan ausgeführt

k) *strebt mit anderen Kulturinstitutionen und Kulturschaffenden von Kanton, Stadt und den Gemeinden eine sinnvolle Zusammenarbeit an und ist offen für die Zusammenarbeit mit kantonalen und kommunalen Fachstellen und Fachkommissionen;*

Selbstbeurteilung: Erwartung übertroffen

- Zusammenarbeit mit kommunalen und kantonalen Institutionen und Kulturschaffenden ist Selbstverständlichkeit
- darüber hinaus internationale Kooperationen (Musée de l'Œuvre Notre-Dame, Strassburg/Stadthaus Ulm etc.)

l) stellt Fachinstituten der Universität Bern im Rahmen von schriftlichen Vereinbarungen und gegen Abgeltung der Kosten Räumlichkeiten oder Dienstleistungen zur Verfügung;  
– Fall ist nicht eingetroffen

m) ist unter Vorbehalt von Art. 17 verantwortlich für den baulichen Unterhalt des Museumsgebäudes.

Selbstbeurteilung: Erwartung übertroffen

- über den ordentlichen Unterhalt hinaus hat das Museum über Betriebskosten und Drittmittel (2003 Aktion «650 Dumedrück für Bärn») die Sanierung grosser Teile des Elektronetzes, Akustik-Decken, Heizung etc. verwirklicht
- Gesamtinvestitionen aus Betriebsmitteln, Fundraising und gesteigerten Erträgen ca. 1 Mio. Franken
- zusätzlich: Ausbau der Steinhalle zum Bistro ca. 1 Mio. Franken (Hypothek Fr. 400 000.–/ Eigenkapital ca. Fr. 600 000.–)

## Art. 12 Beiträge Dritter

<sup>1</sup> Das BHM bemüht sich, namentlich für besondere Vorhaben oder für den Erwerb von Gegenständen, um weitere Beiträge sowie Sponsoringleistungen.

Selbstbeurteilung: Erwartung übertroffen

|                                     |                 |
|-------------------------------------|-----------------|
| – Sponsoring/Donationen (1999–2003) | 3 300 323.–     |
| – Lotteriefonds                     | 1 420 000.–     |
| – Wert geschenkter Sammlungsgüter   | ca. 3 000 000.– |

## Art. 15 Eigenwirtschaftlichkeit

<sup>1</sup> Die Eigeneinnahmen aus dem Betrieb, insbesondere aus Eintrittsgeldern, decken über den Zeitraum der Vereinbarung durchschnittlich drei Prozent des Betriebsaufwandes, wobei die Aufwendungen gemäss Art. 13 Abs. 2, die durch Dritte besonders abgegoltene Kosten sowie die Zuwendungen für Wechselausstellungen und für eigene Ankäufe (Art. 16) nicht berücksichtigt werden.

Selbstbeurteilung: Erwartung übertroffen

|                                          |           |
|------------------------------------------|-----------|
| – Eigenwirtschaftlichkeitsgrad 1999–2003 | 10.2 % *  |
| – Eigenwirtschaftlichkeitsgrad 2003      | 18.9 % ** |

\* Vergleichsgrösse ist in dieser Berechnung der gesamte Betriebsaufwand (Betrieb/Projekte) ohne Berücksichtigung der in Art. 15 Abs. 1 der Leistungsvereinbarung 1999–2003 vorgesehenen Abzüge (laufender ordentlicher Gebäudeunterhalt, besonders abgegoltene Kosten/Zuwendungen für Wechselausstellungen, eigene Sammlungsankäufe)

\*\* Berechnung i.S. von Art. 15 Abs. 1 der Leistungsvereinbarung 1999–2003

|                                                           | 1994–1998   | 1999–2003   | Zunahme |
|-----------------------------------------------------------|-------------|-------------|---------|
| Eintritte, Shop, Dienstleistungen                         | 1 210 983.– | 4 368 451.– | 261 %   |
| in % des gesamten Betriebsaufwandes                       | 3.42 %      | 10.18 %     |         |
| Eintritte, Shop, Dienstleistungen, Sponsoring, Donationen | 1 854 666.– | 7 668 774.– | 314 %   |
| in % des gesamten Betriebsaufwandes                       | 5.23 %      | 17.86 %     |         |

## Art. 20 Ausgleich der Rechnungsergebnisse

<sup>1</sup> Über den Zeitraum der Vereinbarung (Art. 24) ist unter Vorbehalt von Art. 16 ein ausgeglichenes Rechnungsergebnis auszuweisen.

<sup>2</sup> Während dieses Zeitraums sind Überschüsse unter Vorbehalt von Art. 16 als zweckgebundene Rückstellungen oder als Vortrag auf neue Rechnung auszuweisen. Verluste sind durch Auflösung zweckgebundener Rückstellungen, Verwendung von Vorträgen auf neue Rechnung, Aufwandreduktionen oder durch Beiträge Dritter abzutragen.

Selbstbeurteilung: erfüllt

|                          | 1.1.1999           | 31.12.2003       | Veränderung        |
|--------------------------|--------------------|------------------|--------------------|
| Eigenkapital             | – 62 686.–         | 62 378.–         | + 125 064.–        |
| Vorräte, Anlagevermögen* | 0.–                | 745 900.–        | + 745 900.–        |
| Fondsvermögen            | <u>1 132 202.–</u> | <u>541 906.–</u> | <u>– 590 296.–</u> |
| Total                    | 1 069 516.–        | 1 350 184.–      | 280 668.–          |

\* Bistro Fr. 400 000.–, Untergeschoss Ost Fr. 169 500.–, Einrichtungen Fr. 158 400.–, Shop Fr. 18 000.–

## Art. 21 Betriebsreservefonds

<sup>1</sup> Die Stiftung strebt die Bildung eines Betriebsreservefonds von mindestens Fr. 200 000.– an.

Selbstbeurteilung: erfüllt

## Weitere nennenswerte Leistungen

Über die Forderungen des Subventionsvertrags hinaus sind folgende Leistungen nennenswert:

- 2001 Kulturpreis der Kulturstiftung Armand von Ernst Banquiers: Fr. 50 000.–
- 2003 Kulturpreis der Burgergemeinde Bern: Fr. 100 000.–
- Erweiterungsprojekt KUBUS/TITAN
  - Durchführung des Architektur-Wettbewerbs
  - Erlangung des Projektierungskredits
  - Projektierung kurz vor dem Abschluss

### **Der Subventionsvertrag aus der Sicht des Direktors**

Bekannterweise ist die Finanzierung der Subventionsverträge mit dem Quorum der RKK-Gemeinden problematisch. Der Aufwand zur Erlangung der Zustimmung ist zu gross. Ein schlankeres Verfahren (auch für das Inkasso) wird wohl von allen Beteiligten gewünscht.

Sieht man von diesen Schwierigkeiten ab, so hat das BHM mit dem Subventionsvertrag sehr gute Erfahrungen gemacht. Namentlich die Verstetigung der Träger-Kontributionen erleichtert die langfristige Planung. Die Forderung nach Wirtschaftlichkeit und die Möglichkeit, selbst erwirtschaftete Mittel auch nach eigenen Bedürfnissen einzusetzen, machen das Berner Modell vorbildlich. Kollegen in Frankreich oder Deutschland würden sich ähnliche Möglichkeiten innig wünschen. Der Erfolg des BHM beruht wesentlich auf den günstigen Rahmenbedingungen, die der Subventionsvertrag setzt.

*Peter Jezler*